

Vor allem der Mond hat es Kindern angetan

Neues Projekt im „Apfelbäumchen“ behandelt Naturphänomene – SAP lässt Fördermittel fließen

Nußloch. (fi) Feuer und Flamme sind die Kinder im Familienhaus „Apfelbäumchen“. Sie beschäftigen sich mit diesem Thema als Bestandteil eines Projektes. Die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen ist dort angefallen. Für die SAP in Walldorf ist das Projekt derart interessant, dass hier Fördermittel fließen. Gemeinnützige Institutionen, die sich mit Themen aus Technologie und Wissenschaft befassen, kommen auf Antrag und nach Auswahl in diesen besonderen Genuss.

Und so wird ein Notebook und ein Beamer nebst Aufwandsentschädigung von Projektleiterin Astrid Rimikis mit dazu beitragen, den Kindern das Verständnis für naturgegebene Zusammenhänge fast spielerisch zu vermitteln. Susanne Kiefer von der örtlichen Repräsentanz der Volkshochschule Südliche Bergstraße, selbst Biologin, hat den Anstoß dazu gegeben, Physikerin Astrid Rimikis hat die Zielsetzung und das methodische Vorgehen dazu entwickelt.

„Sonne, Mond und Sterne“ lautet das mehrmonatige Projekt, das alle Kinder integriert. „Die Zwei- bis Dreijährigen beschäftigen sich derzeit mit dem Regenbo-



Im „Apfelbäumchen“ geht es für Monate um das Projekt „Sonne, Mond und Sterne“ – die Kinder sind sehr interessiert. Foto: Fink

gen und dem Schatten“, so die fachliche Betreuerin. Eine große Aufgeschlossenheit, völlig neue Sinneserfahrungen mit Licht, Farben, dem Sonnensystem erkennt Apfelbäumchen-Leiterin Andrea Kleinert. Das sprudelt richtig aus den Kindern heraus. Was die alles wissen wol-

len!“ Vor allem der Mond habe es ihnen derzeit angetan. Vollmond, Neumond, Halbmond: Hier wissen die Fünfjährigen schon bestens Bescheid, warum und weshalb das alles so ist. Sie werden sensibilisiert, herangeführt an die natürliche Umwelt mit all den kleinen und großen Wundern und sehen die Welt mit anderen Kinderaugen. Das Sonnensystem, die Erddrehung, Lichtreflexionen und Spiegelwirkungen werden spielerisch vermittelt. Mit solch einfachen Dingen wie einer Taschenlampe kann plötzlich viel erklärt werden.

„Wir beobachten, dass Jungs und Mädchen unterschiedlich an die Sache herangehen“, stellt Astrid Rimikis fest. Die Buben seien rationaler, während die Mädchen sich ein Beziehungsgeflecht bauten, Netzwerke zögen, um dann zum „Aha-Erlebnis“ zu gelangen.

Annette Feuchter, Leiterin der VHS, kennt die Varianten dieser Arbeit. Vor zwei Jahren hat eine Elterninitiative in der Wieslocher „Pustebume“ ein derartiges Projekt erfolgreich aufgesetzt. „Das alles ist wichtig, um den Wissensdurst, die Neugierde, die Kreativität und Entdeckerlust zu wecken und zu fördern.“